

Aus dem Verein

Objekttyp: **AssociationNews**

Zeitschrift: **Sprachspiegel : Zweimonatsschrift**

Band (Jahr): **17 (1961)**

Heft 4

PDF erstellt am: **13.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

WALTER ROST: *Deutsche Stilschule*. Ein praktisches Lehrbuch des guten Stils. 191 S. Hammerich & Lesser, Hamburg.

„Das Buch ist aus der Praxis der Volkshochschul- und Fachschularbeit geboren, es ist ganz auf die Bedürfnisse des Alltags abgestellt.“ Diese Herkunft wird nicht nur durch das Vorwort, sondern durch die ganze Anlage des Buches verraten: Rost führt in den 72 Abschnitten des 1. Teiles immer zuerst ein unrichtiges Beispiel an, fügt eine Regel bei und ergänzt das Ganze durch Erklärungen und viele gute Übungsbeispiele. Im 2. Teil bringt er ein Verzeichnis von 134 Wörtern, die oft falsch angewandt werden. Das Buch erweckt einen sehr guten Eindruck. Es dürfte sich besonders für Stilkurse, Berufsschulen und für die Erwachsenenbildung sehr gut eignen. am

Aus dem Verein

Wer meldet sich als Übersetzer?

Bekanntlich gibt es alles in allem mehr schlechte als gute Übersetzungen. Das liegt zum Teil daran, daß es vielen Auftraggebern nicht gelingt, stilistisch begabte, sorgfältig arbeitende und genügend ausgebildete Übersetzer zu finden. Deshalb beabsichtigt der Deutschschweizerische Sprachverein, eine Vermittlungsstelle zu schaffen, durch die der Industrie, den Amtsstellen und Privaten die Adressen guter Übersetzer bekanntgegeben werden.

Wir bitten daher alle Leser, die Übersetzungen aus irgendeiner Sprache ins Deutsche übernehmen möchten, sich beim Schriftleiter zu melden. Geben Sie bitte an, aus welchen Sprachen Sie übersetzen und was für Bedingungen Sie stellen.

Dies und das

Nachtrag

In Heft 3 ist auf Seite 72 die Bemerkung weggelassen worden, daß die Arbeit von Dr. R. Trüb über die „Bildung von Adjektiven im Schweizerdeutschen“ zuerst in der „Neuen Zürcher Zeitung“ vom 10. April 1961 erschienen ist.

„Beiger Mantel“

stand unter dem Bild einer Dame, die in einen — eben beigen Mantel ge-

kleidet war. Beige, wie liest man das: baige, und wie muß man es lesen beziehungsweise aussprechen: bääsch. Natürlich mit dem weichen französischen j. Kann man ein Wort mit einem Buchstaben, den es im Deutschen nicht gibt, wie ein deutsches Wort beugen? Irgend etwas sträubt sich in uns dagegen. Aber es muß gehen, und wie man am angeführten Beispiel ersieht, es geht. Und, was den französischen Laut j angeht, so ist er schon mit dem Journal ins Deutsche eingedrungen, selbst wenn wir Schurnal sagen.